

## Eine Friedrich Loos-Ausstellung.

Es war im Jahre 1909, als Hofrat August Schaeffer, der damalige Direktor der kaiserlichen Gemäldegalerie in Wien, in einem Artikel in der „Internationalen Sammlerzeitung“ die Aufmerksamkeit der Kunstwelt auf den fast vergessenen Maler Friedrich Loos lenkte. Unter Hinweis auf das gleichzeitig reproduzierte Gemälde „Ansicht der Ramsau bei Berchtesgaden“, das in der Gemäldegalerie hängt, schrieb Schaeffer: „Aus diesem Bilde, welches noch

Bilder aus der Umgebung seiner Geburtsstadt Graz, aus Tirol und dem Burgenland vorhanden, die sich alle durch ihre Naturtreue und technisch ausgereifte Behandlung auszeichnen. Eine Probe bietet das von uns in Fig. 3 reproduzierte Bild der Festung Hohensalzburg, wie sie sich im September 1830 präsentierte.

Von den Porträts, die Loos schuf, enthält die Ausstellung nur eines, die „Spinnerin am Fenster“

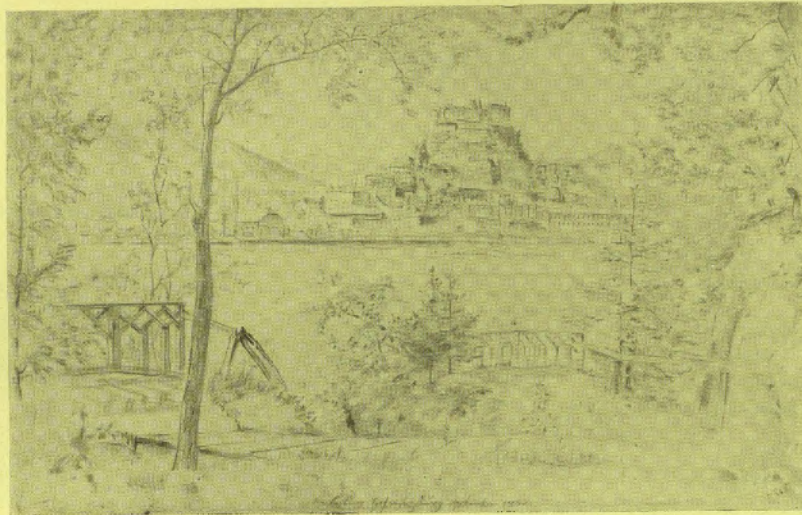


Fig. 3. Friedrich Loos: Die Festung Hohensalzburg.

in die erste, jedoch schon reife Epoche seines Schaffens gehört, ersehen wir bereits den sicheren Takt und die Naturkenntnis des damals 39jährigen Malers, welcher sich freigearbeitet hatte von der kleinteiligen Vortragsweise und der glatten Art der Mehrzahl seiner Zeitgenossen. Fest und sicher packt er seine Technik an und die Natur gibt er nicht mehr, wie seine Vorgänger stilistisch, sondern mit allen realistischen Details sorgsam und getreu, jedoch durchaus geschmackvoll wieder.“

Nach einer eingehenden Schilderung des Lebens und Wirkens des Künstlers, der als Dreiundneunzigjähriger 1890 in Kiel starb, fuhr Hofrat Schaeffer fort: „Hier sind mir nur sehr wenige Bilder (von Loos) zu Gesicht gekommen, aber was ich sah, glich durchaus dem eben Gesagten. Andersen führt in seinem Werke „Die deutschen Maler — Radierer“ wohl eine Anzahl von Gemälden auf, die sich teils in Wien, teils in Salzburg, Graz und anderen Orten befinden und es wäre gewiß interessant, einmal eine Kollektivausstellung der sicherlich noch aufzubringenden Werke von Friedrich Loos zu veranstalten, und uns diesen wenig bekannten Künstler näherzubringen.“

So schrieb Schaeffer, wie gesagt, im Jahre 1909. 28 Jahre später sollte dieser Wunsch in schöne Erfüllung gehen. In Fortsetzung ihrer Romantiker-Ausstellungen bringt jetzt das Graphische Kabinett G. Franke in München eine Ausstellung von 120 Bildern und Handzeichnungen aus dem bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich gewesenem Nachlaß des mit Unrecht fast vergessenen Künstlers, der seinem Bekannwerden allerdings selbst entgegenge wirkt hatte, weil er sich seit seiner Uebersiedlung nach Kiel von kaum einem seiner Bilder mehr getrennt hat.

Die Münchener Ausstellung umfaßt vorwiegend Landschaften um Wien und Salzburg, doch sind auch

(Fig. 4), das trotzdem es unvollendet geblieben ist, bestätigt, was sein Selbstbildnis und das Porträt des Wiener Schriftstellers und Volksredners Franz Schuselka dartun, daß er auch auf diesem Gebiete vollkommen seinen Mann stellte.



Fig. 2. Friedrich Loos, Spinnerin am Fenster.

Die Ausstellung findet in München größten Anklang. Oesterreicher, die in diesen Tagen in die Isarstadt kommen, sollten an ihr nicht achtlos vorübergehen. Sie werden im Graphischen Kabinett G. Franke in der Brienerstraße die Bekanntschaft mit einem der besten Landschaftler Oesterreichs machen.